

Struktur der Grundschulen im Blick

Informationsabend der Bremervörder CDU-Stadtratsfraktion zur geplanten Neuorganisation der Grundschulen

Bremervörde (bz). Die Neuorganisation der Grundschulen in Bremervörde hat im Mittelpunkt eines Informations- und Diskussionsabends gestanden, der am vergangenen Mittwoch im Hotel Daub stattgefunden hat. Auf Einladung der CDU-Stadtratsfraktion hat der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, Karl-Heinz Klare, zu dem von einer Arbeitsgruppe aus Schulleitern und Verwaltungsmitarbeitern erstellten Konzeptvorschlag, wonach mehrere kleine Grundschulen im Stadtgebiet geschlossen werden sollen, Stellung genommen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Frank Pingel, über 70 interessierte Elternvertreter, Schulleiter, Lehrer sowie die Mitglieder des Schulausschusses der Stadt. Ziel der Veranstaltung sollte es sein, von Klare, der viele Jahre

schulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion war, Vorschläge zur künftigen Struktur der Bremervörder Grundschulen zu erhalten. „Insbesondere durch seinen landesweiten Überblick erhoffte sich die Bremervörder CDU zusätzliche Argumente für die anstehenden Diskussionen“, sagte Frank Pingel.

Zu Beginn seiner Ausführungen bezeichnete Klare die Grundschule als „wichtigste Schulform, als Schule des Behütens und der Lernfreude“. Da bis 2020 die Gesamtzahl der Schüler um rund 20 Prozent abnehmen werde, werde in Zukunft an vielen Orten die Standortfrage gestellt werden.

Grundsätzlich sprach sich der CDU-Politiker für die längstmögliche Beibehaltung kleiner Schulstandorte aus. Kleine Schulstandorte hätten im Vergleich zu größeren Einheiten viele Vorteile. Da sie fast immer über kleinere Klassenstärken verfügten, könne die individuelle Förderung der Schüler besser erfolgen, als in großen Klassen, erklärte Klare.

Die Beziehung Außenstehender, also der Dorfgemeinschaft zu ihrer Schule, sei stärker ausgeprägt, das Elternengagement in der Regel größer. Auch die Ergebnisse der vor einigen Jahren eingeführten



Rund 70 Zuhörer nahmen vor kurzem an der Veranstaltung im Hotel Daub teil.

Schulinspektionen zeigten, dass kleine Schulen gute Leistungen erbrächten. „Probleme kleiner Schulen liegen meist im organisatorischen Bereich. Der Verwaltungsaufwand ist je Schüler höher, in den meisten Fällen existiert keine Stellvertretung für den Schulleiter, der in besonderer Weise gefordert und auch belastet wird“, so Klare. „Häufig sind daher freie Schulleiterstellen an kleinen Schulen schwer wieder zu besetzen“, sagte Klare.

Auch Schulen, die aufgrund sinkender Schülerzahlen in Kombiklassen zwei Jahrgänge gleichzeitig unterrichten könnten weiter bestehen bleiben, so der CDU-Politiker. Wichtig sei, dass die Schule vor Ort weiterhin Unterstützung durch die Bevölkerung erhalte. Bereits in den 70er Jahren wurden in Niedersachsen Schließungen von Grundschulen diskutiert und zum Teil auch durchgeführt. „In diesen Orten konnte im Anschluss beobachtet werden, dass ein stärkerer Be-

völkerungsrückgang als andersorts zu verzeichnen war und die Entwicklung der Orte gehemmt wurde“, berichtete Karl-Heinz Klare.

Als positiv für die Entwicklung von kleinen Grundschulen hätten sich an einigen Standorten in Niedersachsen so genannte Schulverbünde erwiesen. In diesen Verbänden blieben die einzelnen Schulen als selbstständige Einheiten mit eigenen Schulleitern erhalten, tauschten sich aber mit benachbarten Schulen in personeller Hinsicht aus. Weiterhin finden gemeinsame Dienstbesprechungen statt. „Gerade im Krankheitsfall von Lehrern können Schulverbünde schnell und unkompliziert reagieren und die Unterrichtsversorgung sicherstellen“, sagte der Landtagsabgeordnete.

Klare äußert sich auch zum Thema Ganztagschule. Der im für die Stadt Bremervörde vorgelegten Konzeptvorschlag aufgestellten These, dass einjährige Grundschu-

len als Ganztagschulen nicht geeignet seien, widersprach der stellvertretende Landtagsfraktionsvorsitzende vehement. Auch kleine Schulen könnten einen Antrag über den Schulträger an das Land stellen und Ganztagschule werden. Eine Genehmigung sei jedoch nur als offene Ganztagschule, also mit einem freiwilligen Nachmittagsangebot, möglich. Mit der Genehmigung würden sofort die zusätzlich notwendigen Lehrerstunden beziehungsweise das entsprechende finanzielle Kontingent zugewiesen, so Klare.

In der anschließenden Diskussion, an der sich zahlreiche Eltern und Lehrer sowie die Ortsbürgermeister und -vorsteher der in Bremervörde betroffenen Ortschaften beteiligten, erklärten die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Bremervörder Schulstruktur, dass deren Perspektive über das heute rechtlich mögliche hinausgehe und die Schaffung von verpflichtenden Ganztagschulen fordere.



Karl-Heinz Klare (von links), Frank Pingel und Reinhard Brünjes während der Informationsveranstaltung der CDU-Stadtratsfraktion. Fotos: bz